

# Bericht der Wesenskommission zur Arbeit in den Jahren 2007/2008

## 1. Begleitung und Dokumentation von Wesensprüfungen

Seit September 2007 wurden von der Wesenskommission 4 Wesensprüfungen begleitet und für die insgesamt 31 Hunde erfolgte eine individuelle Beschreibung.

Grundlage hierfür waren die Videoaufnahmen der einzelnen Überprüfungen. Das Filmmaterial wurde jeweils auf einer CD/DVD erfasst und in einer „Individuellen Auswertung der Wesensprüfung“ schriftlich und ergänzt mit Fotomaterial dokumentiert. Das Material wird z. Z. nur intern verwendet (ungeklärte Datenschutzproblematik) zur Erfassung der Verhaltensweisen, zur Schulung der aktuell tätigen und zur Ausbildung künftiger Wesensprüfer und als Basis zur Schaffung eines zukünftigen Informationsmaterials.

Eine filmische und schriftliche Beschreibung der Durchführung von Subtests soll erarbeitet werden.

## 2. Arbeitstagung „Kynologische Verhaltensbeurteilung“ am 2. Februar 2008

Die Wesenskommission bereitete eine Veranstaltung „Kynologische Verhaltensbeurteilung“ mit Professor Peter Friedrich, Mitglied der VDH-Arbeitsgemeinschaft Verhaltensüberprüfung vor. Sie lud die Mitglieder der Wesens- und Zuchtkommission, die Wesensprüfer sowie den Vorsitzenden des Vereins nach Leipzig/Markkleeberg ein. Die Arbeitstagung hatte den Zweck, über den aktuellen Erkenntnisstand zur Problematik aus VDH-Sicht zu informieren, die Schwerpunkte für die Rasse Weißer Schweizer Schäferhund zu erörtern, die Mitglieder der Wesens- und der Zuchtkommission sowie die Wesensprüfer und Anwärter zu schulen.

Die Ergebnisse wurden in einem Protokoll erfasst und zeitnah an den Vorstand weitergereicht (siehe Anlage 1), eine Veröffentlichung erfolgte allerdings noch nicht.

Auf der Basis der Ergebnisse dieser Veranstaltung und der Analyse weiterer nationaler und internationaler Literatur wurde eine Diskussionsgrundlage zum Thema „Wesensprofil“ in Vorbereitung der FBBSI-Tagung am 4. Oktober 2008 erarbeitet (Anlage 2).

## 3. Beratungen der Kommission

Die Kommission führte folgende Beratungen/Sitzungen durch:

- 1. Sitzung am **20. Juli 2007 in Pommelsbrunn** (ein kommentierter Bericht wurde im DWS 1/2007 veröffentlicht). Anwesend waren: Dr. Barbara Forke; Joseph Fellermeier; Susanne Lompe.
- Eine Beratung der anwesenden Mitglieder, Wesensprüfer und Anwärter erfolgte am **15. Dezember 2007 in Kirchroth**. Hier ging es um sich darstellende Probleme in der Unterstützung der Erziehung und Ausbildung der Hunde der Mitglieder. Da dieser mit der Wesensentwicklung von Hunden untrennbar verbundene Bereich im Hauptverein z. Z. nicht durch benannte und/oder gewählte Verantwortungsträger vertreten wird, sollen Vorlagen für die Mitgliederversammlung erarbeitet werden (Anträge und notwendige Ordnungen) Anwesend waren: Dr. Barbara Forke; Joseph Fellermeier; Linde George.

- Eine zusammenfassende Beratung zur Veranstaltung „Kynologische Verhaltensbeurteilung“ erfolgte am **2. Februar 2008 in Marktleeburg**, Ziel war die Absprache zum oben im Punkt 2. angeführten Protokoll. Anwesend waren: Dr. Barbara Forke; Joseph Fellermeier.
- Eine Sitzung der Wesenskommission erfolgte im Rahmen der ZZLP am **26. Juli 2008 in Tötterstätt**. Es ging um die Mitarbeit in der FBBSI, die Öffentlichkeitsarbeit der Kommission und die Unterstützung der Mitglieder bei der Erziehung und Ausbildung der Hunde. Ein Protokoll wurde zeitnah erstellt und den Mitgliedern der Kommission und dem Vorstand zugesandt (Anlage 3). Anwesend waren: Dr. Barbara Forke; Joseph Fellermeier; Susanne Lompe; Linde George.

Die Veröffentlichung (DWS) der Protokolle zu 3. und 4. erfolgte bisher nicht, sie wurden aber an den Vorstand zeitnah weitergereicht.

#### 4. Erarbeitung von erforderlichen Materialien/Ordnungen

Zur satzungsmäßig verankerten Aufgabe der Wesenskommission gehörte die Erstellung einer „Ordnung zur Ausbildung und Berufung von Wesensprüfern im BVWS e.V.“. Sie wurde von den Kommissionsmitgliedern diskutiert und von den Delegierten der BVWS-Jahreshauptversammlung am 12. April 2008 zur Abstimmung gebracht, wobei die Einarbeitung eines befürworteten Antrages der LG Bayern-Süd („Richter“) erfolgte.

Die in der Satzung des BVWS e.V. und in der Zuchtordnung verankerten Aufgaben des Vereins zur Erziehung und Ausbildung von Hunden, die Förderung der sportlichen Betätigung mit Hunden, die Kennzeichnung von Hunden und ihre züchterische Verwendung bezüglich festgelegter Leistungsmerkmale (Allgemeinzucht, Leistungszucht, Teilleistungszucht) und die notwendige Anpassung der für die endgültige VDH-Aufnahme notwendigen einzureichenden Unterlagen konnte aktuell nicht von anderen Verantwortungsträgern repräsentiert werden, da keine spezifische Funktion besetzt ist.

Die in den VDH-Aufnahmeregularien festgelegten Unterlagen/Ordnungen (siehe VDH-Aufnahmeordnung; Abschnitt 2, § 9 Anlagen, Unterpunkt IV) wurden erarbeitet, von den Kommissionsmitgliedern diskutiert und von der BVWS-Jahreshauptversammlung am 12. April 2008 zur Abstimmung gebracht („Ausbildungsordnung“ mit Verweis zu den Anlagen Obedience-Prüfungs- und Obedience-Leistungsrichterordnung des VDH e. V.).

Eine Veröffentlichung der oben genannten Ordnungen (z. B. aktuelle DWS 1 und 2/2008; BVWS-Homepage) ist allerdings noch nicht erfolgt, was aber nicht Aufgabe der Wesenskommission ist.

Dr. Barbara Forke

## Protokoll zur Veranstaltung der Wesenskommission des BVWS e. V. „Kynologische Verhaltensbeurteilung“ mit Professor Peter Friedrich am 2. Februar 2008 in Markkleeberg

Die Wesenskommission hatte zu einer Veranstaltung „Kynologische Verhaltensbeurteilung“ mit Professor Peter Friedrich, Mitglied der VDH-Arbeitsgemeinschaft Verhaltensüberprüfung, nach Leipzig/Markkleeberg eingeladen. Die Veranstaltung hatte den Zweck, über den aktuellen Erkenntnisstand zur Problematik aus VDH-Sicht zu informieren, die Schwerpunkte für die Rasse Weißer Schweizer Schäferhund zu erörtern, die Mitglieder der Wesens- und der Zuchtkommission sowie die Wesensprüfer und Anwarter zu schulen. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Beratungen der Kommissionen eingeordnet.

Anwesende:

Professor Peter Friedrich; Peter von Döllen; Dr. Beate Gerlach; Dr. Barbara Forke; Joseph Fellermeier; Daniela Kümmel; Linde George; Silke Viebrock; Marianne Müller

Entschuldigt:

Susanne Lompe; Heike Fesser; Erich Zitzlsperger; Rolf Fesser

Ablauf:

13.00 Uhr	Vortrag Prof. Friedrich
16.00 Uhr	Videoanalysen und Diskussion
19.00 Uhr	Freie Diskussion
20.00 Uhr	Zusammenfassende Beratung der Wesenskommission

Zu den Inhalten:

1. Vortrag Professor Peter Friedrich (es liegt das Material der PowerPoint-Präsentation vor)

Es wurde zu folgenden Schwerpunkten referiert:

- Verhaltensbeurteilung der Zuchttiere zukünftig als Pflicht für die Mitgliedsvereine
- Inhalte der Zuchteignungsbeurteilung beim Weißen Schweizer Schäferhund sind bzw. *sollten sein*
  - Formwertmerkmale
  - Gesundheitsmerkmale
  - Verhaltensmerkmale
  - bei dem Hund, dessen Zuchtzulassung oder *besondere Zuchtempfehlung* geprüft wird
  - *bei mit ihm verwandten Hunden* (Nachzucht, Eltern, Großeltern, Geschwister)
- Analyse des Standards des WSS und Ableitung *der/des zu prüfenden Eigenschaften/Verhaltens (1-15)*
  - Familien- und Begleithund (1)
  - mit ausgesprochener Kinderliebe (2)
  - freudiger (3) und gelehriger (4) Arbeitshund

- temperamentvoll (5), nicht nervös
  - aufmerksamer Wächter (6)
  - gegenüber Fremden gelegentlich etwas zurückhaltend (7)
  - disqualifizierende Fehler: Ängstlichkeit (8), Aggressivität (9)
- Rasseideal laut Erfahrungswerten
    - Beuteinteresse (10)
    - Griffdisposition (11)
    - Belastbarkeit in der Aktion (12)
    - Beruhigungsvermögen (13)
    - Vermögen zu ausdauernder Anstrengung (14)
    - Ablenkbarkeit (15)
- Problematische Aspekte im Standard Weißer Schweizer Schäferhund
    - Alles bei einem Hund?
      - kinderlieber Familienhund ↔ Wachhund
      - Fremden gegenüber zurückhaltend ↔ aufmerksamer „Wachhund“  
(= erfahrungsgemäß u. U. ein „Rutenklemmer“ = disqualifizierender Fehler)
      - freudiger Arbeitshund ↔ Fremden gegenüber gelegentlich etwas zurückhaltend  
→ Zurückhaltung = unglückliche Formulierung?
    - Welche Arbeit? Hüten, Vielseitigkeit, Suchen (Fährten, Stöbern usw.) Obedience, Agility usw.  
→ Positionierung des Vereins: spezielle Richtung oder Allrounder?
    - „Kinderliebe“ → Beurteilungsgrenzen (Einbeziehung von Kindern in einen Test ist nicht möglich!)
- Erfüllung des gesellschaftliches Sicherheitsbedürfnisses/Öffentlichkeitsarbeit
- Zu prüfende Funktionsmerkmale: Motorische Aktivität; Beuteverhalten; Kontaktbereitschaft zu Menschen; Hierarchische Einordnungsbereitschaft; Stressmanagement
- Mögliche dargebotene Reize: motivierende Reize (Bewegung, Beutespiel, Sozialkontakt) und stressinduzierte Reize (Schreck, Ranganmaßung, Bedrohung, Rivalität, Territorialität)
- Handlungsempfehlungen für die Durchführung der Beurteilung
    - Beachtung ethologisch fundierter Displays  
(wie z.B.: Imponierverhalten; offensives Drohverhalten; gehemmttes, offensives Angriffsverhalten; ungehemmttes offensives Angriffsverhalten; defensives Drohverhalten; gehemmttes, defensives Angriffsverhalten; ungehemmttes defensives Angriffsverhalten; aktiv-unterwürfiges Verhalten; passiv-unterwürfiges Verhalten; Spielverhalten)
    - Beachtung der durch Angst oder Stress bedingten Konfliktvermeidungsstrategien (vier „F's“: Flight-Fight-Freeze-Flirt)
    - Augenmerk auf deeskalierende Kommunikationsmuster seitens des zu prüfenden Hundes richten
    - Beachtung, dass Verhalten von Hunden so gut wie immer multifunktional ist

- Problematische Aspekte bei der Verhaltensbeurteilung
  - Heritabilität (Maß für die Erbllichkeit von Eigenschaften, bei deren phänotypischer Ausbildung sowohl die Genetik als auch Umwelteinflüsse eine Rolle spielen)
  - Merkmalsstabilität
  - Gelegenheit geben zu "breit gestreutem" Verhalten
  - positive "Auflösung" der Situationen (z. B. Pilzsammler)
  - Reihung von niedriger zu höherer Belastung (z. B. Schusstest möglichst am Ende der Einzelprüfung, eventuell in Bewegung)
  - Differenziertheit der Auswertung (Punktstreuung 0 bis 100 zu gewagt? Gibt es Zuchtauflagen?)
  - Standardisierung (Umfriedung, Zielorientierung, Geräte, Verhalten des Pilzsammlers usw., Verhalten von Zuschauern, weiteren Bezugspersonen)
  - Lernzielorientierung (Beute)
  - Einfluss beruhigender Substanzen/anregender Substanzen
  - Rolle von Gehorsam, Rolle der Leine (Länge)
  - Fehlinterpretation leichter Stressbelastung
  - Ethik
  
- Vorschläge zur Ergänzung der z. Z. im BVWS e.V. üblichen Überprüfung
  - mehr Gewicht auf motorische Aktivität, Motivierbarkeit, Aktionsbereitschaft (z. B. Motivierbarkeit: Lock-Subtest; Selbstführ-Subtest)
  - Ranganmaßung in standardisierter Form (z. B.: Mess-Subtest; Bedräng-Subtest)
  
- Verwendung nachfolgender Kriterien für ein befristetes Zurückstellen oder ein endgültiges Nichtbestehen von Hunden:
  - Lethargie
  - permanente Unruhe
  - extremes Vermeidungsverhalten
  - deutliches Drohen
  - Beißen oder massives Schnappen (nicht spielerisch und nicht betont distanziert)
  - extreme Erregbarkeit
  - extrem niedriges Beruhigungsvermögen
  - Ausdrucksarmut
  - permanenter Gehorsam
  - extreme vegetativ bedingte Reaktionen
  - Verdacht auf Krankheitssymptome
  - Einführung einer Kategorie „Heute nicht durchführbar“
  
- Vorstellung von einzelnen Subtests aus dem VDH-Programm (mit Videoaufnahmen)

2. Videoanalyse von Aufnahmen aus Wesensüberprüfungen von WSS (Beispiele)

3. Diskussion

In der Diskussion wurden Fragen der Standardisierung, Testbeschreibung und Veröffentlichung angesprochen. Ziel des Vereins muss die optimale Vorbereitung der Hundebesitzer und der Hunde sein (Angleichung des Umwelteinflusses). Videoaufnahmen sind unabdingbar, auch zur Ausbildung der Wesensprüfer. Gehorsam sollte in der Wesensüberprüfung eher keine oder nur eine untergeordnete

Rolle spielen, das kann eine zusätzliche Prüfung übernehmen (BH; Hundeführerschein)- bei sehr vielen Rassen wird das bereits so gemacht. Die Überprüfung des Aussagewertes des Subtests „Futter“ wird empfohlen.

Die Frage nach den Voraussetzungen, die ein Wesensbeurteiler unbedingt erfüllen sollte, wird von Prof. Friedrich wie folgt beantwortet:

- Langjährige praktische Hundeerfahrung; Sicherheit bei der Beurteilung von ethologischen Displays
- Prüfer muss mit Hunden **spielen** können!
- Prüfer muss aus eigener Erfahrung Hunde in **allen Bereichen der Kommunikation**, auch in Aggressionsbereichen erlebt haben
- Prüfer muss Hunde **ausgebildet** haben!
- Prüfer muss selbst mit Hunden kommunizieren können
- Feinfühligkeit

In diesem Zusammenhang kam die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen des Vereins auf, die Mitglieder bei der Erziehung und Ausbildung der Hunde unterstützen zu können. Auch die Führung des Nachweises der von Hunden erlangten AKZ innerhalb des VDH erweist sich als schwierig.

Z. Z. ist eine Umstrukturierung im VDH in Arbeit, so dass bestimmte konkrete Anfragen (z. B. Führen eigener Leistungsurkunden, Prüfungsberechtigung für BH usw.) nicht erschöpfend beantwortet werden konnten.

#### 4. Zusammenfassende Beratung (Wesenskommission)

Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Veranstaltung erfolgt in schriftlicher Form.

Die Wesenskommission bereitet Vorlagen (Ordnungen) für die JHV vor.

Die Überarbeitung der Wesensbeurteilung erfolgt langfristig und mit Lernzielorientierung für die Mitglieder.

gez. Dr. Barbara Forke

## **Protokoll**

der Sitzung der Wesenskommission am 26.07.2008 in Töttelstädt  
Beginn 20.00 Uhr; Ende gegen 21.00 Uhr

## **Anwesende**

Josef Fellermeier, Linde George, Susanne Lompe, Dr. Barbara Forke

### **TOP 1**

#### **Anfrage zur Mitarbeit in der FBBSI**

Die FBBSI möchte bei ihrer JHV auch das Thema Wesen und Wesensprofil besprechen. Zum einen gab es die Frage, ob wir diese Sache verantwortlich übernehmen wollen. Laut Information durch Peter von Döllen hatte Frau Frei-Dora aus der Schweiz die Wesenskommissionsvorsitzende des BVWS e. V. Dr. Barbara Forke vorgeschlagen.

Barbara Forke hat die Bereitschaft bekundet, sich diesbezüglich für die Rasse zu engagieren. Allerdings betonte sie, dass beruflich bedingt ganz selten kurzfristige Termine realisiert werden können. Für Zuarbeiten ist ausreichend zeitlicher Vorlauf, auch zur Konsultation mit Fachleuten, eine Grundbedingung.

Außerdem wurden wir um ein Konzept bzw. Vorschläge dafür gebeten. Über ein Vorgehen ist nach dem Eingehen genauerer Informationen zu beraten.

### **TOP 2**

#### **Wesensprüfung und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Datenschutzdebatte behindert eine vorgesehene Veröffentlichung individueller Einschätzungen von geprüften Hunden und die Bereitstellung von Videomaterial.

Als Übergangslösung wird beabsichtigt, nach vorheriger Einholung des Einverständnisses der Hundehalter, eine DVD zur Verfügung zu stellen, auf der die Wesensprüfung vorbildlicher Hunde zu Informations- und Lehrzwecken dargestellt ist.

Eine Beschreibung der z. Z. durchgeführten Übungen wird mit vertretbarer Standardisierung von Josef Fellermeier vorgenommen.

Die Erarbeitung der Beschreibung der zukünftigen Teilübungen wird aus der Synthese der vorhandenen Unterlagen, der VDH-Vorschläge und der noch zu sammelnden Daten zu internationalen Erfahrungen (z. B. Schweiz, Ungarn, Frankreich, Schweden u. a.) mittelfristig in Angriff genommen (Ziel 2009/10).

### **TOP 3**

#### **Unterstützung der Mitglieder bei der Ausbildung der Hunde**

Das Angebot von Prüfungs- und Übungsmöglichkeiten (BH/VT u. a.) sollte auch in anderen Landesgruppen erfolgen. Der Antrag an den VDH e. V. zur Sondervereinbarung wird erarbeitet und nach dem Erhalt des Bescheides über die endgültige Aufnahme gestellt. Bis dahin müssen kooperierende Vereine, die Mitglied in der AZG sind, gefunden werden.

Es ist in den Landesgruppen zu ermitteln, welche Mitglieder in anderen Vereinen einen VDH-Sachkundenachweis (Übungsleiter) erworben haben.

Ein Weiter- bzw. Ausbildungsseminar für den Bereich Obedience ist mit Birgit Funk am 10. und 11. 10. 2009 geplant.